

Mit Leidenschaft

Aachener*innen erzählen, warum sie sich für den ständigen Bürger*innenrat stark machen.

> Seite 2

Jetzt geht's los!

Im Dialog mit Politik und Bürger*innen: Die Verwaltung bereitet den ersten Bürger*innenrat vor.

> Seite 2

Wieso, weshalb, warum?

Demokratie stärken: Wir erklären, warum Aachen einen Bürger*innenrat braucht und wie er funktioniert.

> Seite 3

Vorreiter Eupen

Die Deutschsprachige Gemeinschaft hat seit vier Jahren einen ständigen Bürgerrat.

> Seite 4

stadtseiten

Bürger*inneninformation der Stadt Aachen www.aachen.de/stadtseiten



Frank aus Haaren, Anna aus dem Frankenberger Viertel und Van Dung aus der Innenstadt bekennen sich in einer öffentlichen Kampagne zum neuen Bürger*innenrat.



Foto: Stadt Aachen/Carl Brunn

„Für alle ein Gewinn“ Ständiger Bürger*innenrat Aachen

Alle Aachener*innen sind eingeladen, Themen einzubringen.

Liebe Aachener*innen,

mein Amt als Oberbürgermeisterin für Aachen bin ich mit der tiefen Überzeugung angetreten, dass der regelmäßige und direkte Dialog mit den Menschen in unserer Stadt absolut wertvoll und unverzichtbar ist. Bürger*innen wollen gut informiert sein über das, was in ihrer Stadt passiert. Und sie wollen die Zukunft der Stadt aktiv mitgestalten. Das kreative Potenzial der Bürger*innen ist eine echte Bereicherung für die Arbeit von Politik und Verwaltung. Sie stehen fest im Leben und können mit ihrer Perspektive wichtige Impulsgeber*innen sein, die unsere demokratische Kultur bereichern.

Ich bin der Initiative „Bürgerrat für Aachen“ sehr dankbar, dass sie unter dem Leitspruch „Die Demokratie braucht uns alle“ einen Antrag in den Rat der Stadt Aachen eingebracht haben. Damit konnte der Weg zu einer neuen Form der Beteiligung geebnet werden, dem ständigen Bürger*innenrat für Aachen.

Nutzen Sie die Gelegenheit, mitwirken zu können, wenn Sie nach dem Losverfahren eine Einladung erhalten. Wir freuen uns auf Ihren Ideen! Übrigens: Auch wenn Sie nicht ausgelost werden, können Sie sich beteiligen, wenn Sie Themen in den Bürger*innenrat einbringen. Wie das funktioniert, erfahren Sie auf den nächsten Seiten.

Ihre Sibylle Keupen
Oberbürgermeisterin für Aachen

„Der Bürger*innenrat für Aachen ist unser Geschenk an diese Stadt“ – freute sich Georeen Hermens, Mitinitiator und Sprecher der Initiative „Bürgerrat für Aachen“, als das Projekt im März 2022 über die Ziellinie der politischen Beratung ging und schließlich mit großer Mehrheit im Aachener Stadtrat angenommen wurde.

Damit wurde ein kleines Stück Stadtgeschichte geschrieben – zumindest, was die Beteiligung von Bürger*innen anbelangt. „Stadt machen“ mit und für die Menschen. Mehr Demokratie wagen. Auch diejenigen erreichen, die bei klassischen Beteiligungsverfahren fernbleiben. Und dabei noch die großen Themen dieser Stadt lösen und in Echtzeit vermitteln, wie das Ringen um die beste Lösung in Politik und Verwaltung läuft – all das soll der neue Bürger*innenrat für Aachen erreichen.

Erstmals in ganz Deutschland

Dabei liegt die Messlatte hoch, schließlich handelt es sich um den ersten ständigen Bürger*innenrat in Deutschland. Konkret bedeutet dies, dass jedes Jahr ein Thema, das von besonderer gesamtstädtischer Bedeutung ist, von den Aachener*innen selbst beraten wird. Und dann werden gemeinsam Lösungen erarbeitet. Externe Fachleute bereiten alle relevanten Informationen auf. Doch die Empfehlung, welche Maßnahmen

ergriffen werden sollen, kommen unmittelbar von den Beteiligten und werden in Form eines Bürger*innengutachtens dem Stadtrat zur Entscheidung vorgelegt. Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen schätzt besonders den partizipativen Ansatz: „Die Bürger*innen der Stadt wollen sich einbringen, nicht nur zu Themen, die tagespolitisch relevant sind, sondern zu allen Lebensbereichen. Die Idee eines Bürger*innenrates von den Menschen der Stadt für die Menschen der Stadt bietet die Möglichkeit, die Themen, die die Menschen besonders beschäftigen, breit zu diskutieren und politisch nach vorne zu bringen. Ich freue mich auf die Vorschläge und Ideen zum ersten ständigen Bürger*innenrat, der meine volle Unterstützung hat.“

Jetzt Themen für 2023 einreichen

Dana Duikers, zuständige Fachbereichsleiterin ergänzt: „Hier kommen Menschen miteinander ins Gespräch, die sich sonst im Alltag kaum begegnen, und sprechen in einem moderierten Rahmen über ein Thema, das alle bewegt – zum Beispiel wie schaffen wir mehr soziale Gerechtigkeit? Wie können wir unseren Straßenraum für die unterschiedlichen Nutzer*innen aufteilen? Wie kann unsere Stadt krisensicher werden? Durch die Diskussion erfolgt ein Perspektivwechsel und Politik und Verwaltung erhalten eine unmittelbare Empfehlung aus der Bürgerschaft. Das ist für alle ein Gewinn.“

Die 56 Teilnehmer*innen werden repräsentativ aus der Stadtgesellschaft und allen Quartieren gelost. Bis zum 10. März 2023 haben alle Einwohner*innen in der Stadt Aachen die Möglichkeit, Themenvorschläge für das Jahr 2023 einzubringen. Wie das geht, was der Bürger*innenrat genau ist und welche Erwartungen daran geknüpft sind, erfahren Sie auf diesen „stadtseiten“. Wichtig ist jedoch: Das Gelingen hängt von Ihnen allen ab. Reichen Sie Themen ein, die Ihnen unter den Nägeln brennen. Nehmen Sie teil, wenn Sie gelost werden.

Nehmen Sie das Geschenk an, dass Ihnen die Initiative aus der Bürgerschaft gemacht hat.

Haben Sie Fragen?
Albert Halfmann hilft gerne weiter.

Fachbereich Bürger*innendialog
und Verwaltungsleitung
Verwaltungsgebäude Katschhof
Johannes-Paul-II.-Straße 1
52062 Aachen
Tel.: 0241 432-7309
buerger_innenrat@mail.aachen.de
www.aachen.de/buerger_innenrat



Impressum

Bürger*inneninformation der Stadt Aachen | Herausgeberin: Stadt Aachen, Die Oberbürgermeisterin, 52058 Aachen
Redaktion: Stadt Aachen, Fachbereich Kommunikation und Stadtmarketing, Dr. Jutta Bacher (verantwortlich), Markt 39, 52062 Aachen, Tel.: 0241 432-1309, Fax: 0241 28121, presse.marketing@mail.aachen.de | Texte: Stadt Aachen, Fachbereich Bürger*innendialog und Verwaltungsleitung, Fachbereich Kommunikation und Stadtmarketing | Design: wesentlich. Aachen | Grafik und Layout: prographics Design & Communication, Aachen



Vertreter*innen der Initiative „Bürgererrat für Aachen“ erinnern sich an die Anfänge.

Mit Leidenschaft

Warum Aachener*innen mitreden wollen

Wie sind Sie auf die Idee eines Bürger*innenrats für Aachen gekommen?

Gereon Hermens: Ich wollte, dass Leute miteinander ins Gespräch kommen. 2019 entwickelten wir in meinem Stadtteil das Format „Brand spricht“ mit dem Ergebnis, dass 20 Menschen sich im Mobilé St. Donatus getroffen haben, um unter anderem über das Thema Sauberkeit auf dem Brander Marktplatz zu diskutieren.

Angela Egin: Mich hat die Politikverdrossenheit stark beschäftigt. Ich habe mich gefragt, wie kann man es schaffen, Menschen einzubinden, die sich abgehängt fühlen.

Katja Meyer: Ich habe den leidenschaftlichen Wunsch, dass Leute, die nicht sichtbar sind,



Angela Egin, 50, wohnt in der Innenstadt und arbeitet bei der Stadtverwaltung Würselen.

ihre Ideen zum Tragen bringen können. Leute, die Expert*innen ihrer eigenen Lebenswirklichkeit sind.

Hermens: Und dann hat uns ein Vortrag über geloste Bürger*innenräte so beeindruckt, dass wir dachten: Das brauchen wir auch in Aachen.

Meyer: Wir haben uns bei anderen Initiativen informiert, wie das geht. Aber es gibt ja kaum praktische Erfahrung mit ständigen Bürger*innenräten. Aachen wird jetzt Vorreiter mit dem ersten ständigen Bürger*innenrat in Deutschland.

Hermens: Und da werden viele ganz genau hinschauen, wie es läuft. Da trägt Aachen eine große Verantwortung.

Meyer: Ja, es ist sehr wichtig, dass der erste Bürger*innenrat so gut vorbereitet wird, dass die Politik am Ende eine gute Grundlage zur Entscheidung hat. Und hoffentlich auch zur Umsetzung.

Egin: Das sehe ich nicht ganz so. Viel wichtiger ist mir, dass der Prozess transparent und ehrlich ist. Probleme oder Fehler dürfen nicht kaschiert werden. Wir sollten Schwächen und Stärken benennen, um die Arbeit des Bürger*innenrats zusammen und konstruktiv weiter zu entwickeln und zu verbessern.

Meyer: Genau, die Bürgerschaft zusammen mit Politik und Verwaltung.

Egin: Natürlich erreicht man nie alle. Aber so ein Bürger*innenrat ist ja auch nur ein Baustein von vielen. Es geht darum, die Demokratie zu stärken, auch mit anderen Formaten. Um eine Kultur zu schaffen, in der unterschiedliche Interessen gleichberechtigt Gehör finden.

Hermens: Nehmen wir das Beispiel Lütticher Straße. Da melden sich die Anwohner*innen lautstark zu Wort, was ihr gutes Recht und aus ihrer Sicht nachvollziehbar ist. Aber: Die übrigen Nutzer*innen der Straße gehen unter. Im Bürger*innenrat hätten auch sie eine Stimme, um sich für ein gutes, gesamtstädtisches Mobilitätskonzept einzusetzen.

Egin: Ein Thema für den ersten Bürger*innenrat? Ich fände es wichtig, sich um die Qualität und Finanzierung der Essensversorgung in Kitas und Schulen zu kümmern.

Meyer: Oder um eine lebenswerte Innenstadt...

Hermens: ...mit einem Spielplatz für Kinder und Jugendliche im Lust for Life-Gebäude. Mir wäre es noch ein Bedürfnis zu sagen, dass eine wissenschaftliche Evaluierung der Arbeit des ständigen Bürger*innenrats wichtig ist. Vielleicht geht da ja was mit der RWTH?

Mehr zur Initiative:
www.buergerrat-aachen.de



Katja Meyer, 55, kommt aus dem Südviertel und kümmert sich beruflich um Entwicklungszusammenarbeit.

Wichtig ist mir, dass wir niemanden unter Druck setzen, sich zu engagieren. Wenn es nicht ins Leben passt, ist das total okay und verständlich. Und es gibt ja auch eine gute repräsentative Demokratie, die gewählt wird und dann die Interessen der Wähler*innen vertritt. Aber wir wollen Türen öffnen: für diejenigen, die sich engagieren wollen, aber nicht können. Weil sie zum Beispiel sprachliche Barrieren oder wenig Zeit haben oder sich in der öffentlichen Debatte nicht wiederfinden. Wir wollen unterstützen, indem wir gezielt alle Bevölkerungsgruppen ansprechen, indem auch schwierige Themen zielgruppengerecht aufbereitet werden und indem wir eine finanzielle Entschädigung für den zeitlichen Aufwand oder auch für die Betreuung von pflegebedürftigen Angehörigen oder Kindern zur Verfügung stellen. Die Veranstaltungen finden kompakt an Wochenenden statt und das Ergebnis wird von allen gemeinsam getragen.

Gibt es Beispiele aus anderen Städten? Was haben Bürgerräte dort erreicht? Der Titel Bürgererrat ist nicht geschützt. Es gibt Gremien, die sich Bürgerräte nennen, auf allen Ebenen – vom Bund bis zur Kommune. Mit sehr unterschiedlicher Ausrichtung, Legitimation und Wirksamkeit. Manche Kommunen nennen ihre normale Bürgerbeteiligung Bürger*innenrat. Das sehe ich kritisch. Und auch die Ergebnisse z. B. des Rates auf Bundesebene haben uns nicht wirklich überzeugt, da sie eher programmatischen Charakter hatten. Das ostbelgische Modell* hat aus unserer Sicht die perfekte Nähe aus gesamtstädtischer Fragestellung und konkreter Umsetzung der Ergebnisse. 70 bis 80 Prozent der Empfehlungen zu den beiden bisherigen Themen – Pflege und Inklusive Bildung – wurden dort auch umgesetzt. Das ist sehr gut.

*siehe Seite 4

Wieso, weshalb, warum?

Wie der Bürger*innenrat funktioniert

Was ist der Bürger*innenrat?

Als erste Stadt in Deutschland richtet Aachen einen ständigen Bürger*innenrat ein. Im Bürger*innenrat sitzen Bürger*innen aus der ganzen Stadt. Sie kommen zwei- bis dreimal im Jahr zusammen und beraten über ein spannendes städtisches Thema, das von ihren Mitbürger*innen vorgeschlagen wurde. So nehmen sie aktiv an der Gestaltung der Stadt teil. Unterstützt werden sie von Fachleuten, die sich mit dem jeweiligen Thema auskennen. Die Mitglieder des Bürger*innenrates werden jedes Jahr neu bestimmt.

Warum braucht Aachen einen Bürger*innenrat?

Um Themen der Bürger*innen aufzugreifen, die ihnen unter den Nägeln brennen. Und um das Ringen um die besten Lösungen in einer Kommune erlebbar zu machen. Die Ergebnisse sind ein wichtiger Ratschlag für Politik und Verwaltung. Dank der offenen Natur des Bürger*innenrats und der Rückkopplungen über das Bürgerforum und den Rat der Stadt Aachen sind alle Schritte durchsichtig und für die Öffentlichkeit nachvollziehbar.

Wer kommt in den Bürger*innenrat?

Aachener Bürger*innen, die aus allen Teilen der Bevölkerung kommen. Dabei sind Alter, Bildung und Sozialräume repräsentativ vertreten. Aachener*innen werden per Zufallsprinzip ausgelost und dann gefragt, ob sie dabei sein wollen. So werden auch diejenigen erreicht, die sonst vielleicht nicht auf die Idee kämen, sich zu engagieren. Insgesamt wird es 56 Mitglieder geben.

Ist die Teilnahme freiwillig?

Selbstverständlich, gezwungen wird niemand. Aber Jede und Jeder ist herzlich eingeladen.

Welche Themen kommen auf den Tisch?

Alle Aachener*innen ab 16 Jahren können eine Frage oder ein Thema einreichen, das bearbeitet werden soll. Bitte einfach bis spätestens 10. März 2023 eine Mail an buenger_innenrat@mail.aachen.de oder einen Brief an den Fachbereich Bürger*innendialog und Verwaltungsleitung schicken. (Adresse rechts) Inhaltlich kann alles auf den Tisch kommen. Das Thema sollte jedoch für die gesamte Stadt wichtig sein. Und: Es muss auch von der Stadt Aachen selbst – und nicht von einer anderen Behörde – entschieden werden können. Ein Tipp: Offene Fragen eignen sich am besten. Fragen, die einfach mit Ja oder Nein beantwortet werden können, funktionieren meistens nicht. Sie haben ein Thema, wissen aber nicht, ob es sich für den Bürger*innenrat eignet? Am einfachsten ist dann der Weg zum Fachbereich Bürger*innendialog und Verwaltungsleitung über die Mail-Adresse buenger_innenrat@mail.aachen.de. Hier erhalten Sie Unterstützung und Beratung.

Wie kann ich dazu beitragen, dass ein Thema auf den Tisch kommt?

Um in die engere Auswahl zu kommen, muss ein Thema mehr als 125 Stimmen von Aachener Bürger*innen bekommen. Dies hat der Rat der Stadt Aachen entschieden, um sicherzustellen, dass das Thema für viele Menschen wichtig ist. Vom 25. Januar bis zum 10. März 2023 können Sie hier online abstimmen: www.aachen.de/buenger_innenrat Sollten Sie keinen Zugang zu einem Computer haben, wenden Sie sich bitte an den Fachbereich Bürger*innendialog und Verwaltungsleitung. (Adresse rechts)



Rathaus, Gasballons, Tivoli: Die tollen und zum Teil ungewöhnlichen Aachen-Motive stammen von Max Widra. www.formsaachen.de

Wer entscheidet, welches Thema im Bürger*innenrat behandelt wird?

Es gibt ein Begleittgremium des Bürger*innenrats, welches die Themen sichtet und nach festen Kriterien eine Empfehlung ausspricht. Hier sind zu Beginn Menschen aus Politik, Verwaltung und der Initiative Bürger*innenrat aktiv.

Zukünftig wird das Begleittgremium aus Mitgliedern der vorherigen Bürger*innenräte zusammengesetzt. Die Vorschläge werden dann in einer öffentlichen Sitzung des Bürgerforums vorgestellt und mit den Bürger*innen diskutiert. Das Bürgerforum stimmt darüber ab, welches Thema aufgegriffen wird.

Was bringt der Bürger*innenrat?

Nachdem das ausgewählte Thema intensiv durchleuchtet und beraten wurde, erstellt der Bürger*innenrat mit Hilfe der Expert*innen einen Lösungsvorschlag: das Bürger*innen-Gutachten. Dieses Gutachten wird im Anschluss im Bürgerforum öffentlich vorgestellt und beraten. Danach wird im Rat der Stadt Aachen über die Ergebnisse entschieden. Wenn der Rat zustimmt, erhält die Verwaltung den Auftrag, das Bürger*innen-Gutachten umzusetzen.

Bürger*innen-Sekretariat

In der Verwaltung wird es eine Stelle geben, die den Bürger*innenrat unterstützt und begleitet. Dieses Bürger*innen-Sekretariat ist die Anlaufstelle für alle Fragen rund um den Bürger*innenrat und kümmert sich außerdem um praktische Dinge wie beispielsweise darum, Einladungen zu verschicken und Sitzungen zu organisieren.

Ganz wichtig: Das Bürger*innen-Sekretariat wacht über die Unabhängigkeit des Verfahrens und sorgt für die Kontinuität des Bürger*innenrats. Es stellt die Qualität und die Umsetzung der Ergebnisse sicher und ist verantwortlich für die ständige Verbesserung der Prozesse. Bis zur Einrichtung des Bürger*innen-Sekretariats wenden Sie sich bitte an den Fachbereich Bürger*innendialog und Verwaltungsleitung. (Adresse siehe unten)

Wo soll es hingehen?

Der Bürger*innenrat tagt jährlich zu einem neuen Thema. Dabei ist es wichtig, dass die Ergebnisse auch umgesetzt werden und die Fragen von einer hohen Qualität sind, um tatsächlich einen Mehrwert zu liefern. Dazu wird der Bürger*innenrat laufend weiterentwickelt und mit den Bürger*innen gemeinsam verbessert.

Stadt Aachen
Fachbereich Bürger*innendialog und Verwaltungsleitung
Albert Halfmann
Verwaltungsgebäude Katschhof
Johannes-Paul-II.-Straße 1
52062 Aachen
Tel.: 0241 432-7309
buenger_innenrat@mail.aachen.de
www.aachen.de/buenger_innenrat



Dana Duikers



2019. Eupens erster Bürgerrat tagt. 24 Männer und Frauen aus Ostbelgien sind dabei, darunter ein Ex-Polizist, eine Studierende, eine Hausfrau und ein Postbeamter.



© PDG_CK

Vorreiter Eupen

Vier Jahre Erfahrung mit dem Bürgerrat

September 2019. Eupens erster Bürgerrat tagt. 24 Männer und Frauen aus Ostbelgien sind dabei, darunter ein Ex-Polizist, eine Studierende, eine Hausfrau und ein Postbeamter. Mit aktiver Politik hatten die meisten von ihnen noch nichts zu tun, sie wurden per Los bestimmt mitzumachen, nicht gewählt. Und sie schreiben Geschichte an diesem Abend.

Als Mitglieder des Bürgerrats haben sie die Aufgabe, die erste Bürgerversammlung zu organisieren. Dieses zweite Gremium von wiederum ausgelosten Bürger*innen diskutiert darüber, wie die Pflege in Ostbelgien besser werden kann, und bereitet Empfehlungen an die Politik vor.

Weil in den letzten Jahren das Vertrauen in die öffentliche Beschlussfassung gelitten habe, hat die Deutschsprachige Gemeinschaft den Bürgerrat ins Leben gerufen, weltweit der erste seiner Art. Durch die verstärkte Einbindung der Bürger*innen soll das Vertrauen wiederhergestellt werden. Zugleich erhofft man sich, das Verständnis für die politischen Entscheidungsprozesse zu fördern und damit die demokratischen Institutionen zu stärken.

Jetzt gibt es Angehörigenräte
Und ist das gelungen? „Ich bekomme öfters das Feedback von den teilnehmenden Bürger*innen, dass es schwieriger als gedacht

ist, Politik zu machen“, sagt Anna Stuers vom Ständigen Sekretariat, das den Bürgerrat unterstützt und begleitet. Insgesamt bewertet sie das Projekt sehr positiv, „obwohl es ein ständiges Learning by doing und extrem aufwändig für Politik und Verwaltung ist, die Bürgerempfehlungen zu bearbeiten.“ Die größte Schwierigkeit bestehe darin, die unterschiedlichen Erwartungen und Zwänge von Bürger*innen, Politik und Verwaltung unter einen Hut zu bekommen.

Vier Bürgerräte und Bürgerversammlungen haben bisher getagt. Für die Themen „Pflege“ und „Inklusive Bildung“ ist die Umsetzung der Empfehlungen bereits abgeschlossen.

Erfolgreich? „Die Bewertung ist sehr subjektiv. Je nachdem wie nachvollziehbar für jeden einzelnen die Begründung aus der Politik ist, wenn etwas nicht machbar ist.“ Denn damit muss man natürlich auch rechnen, dass etwas nicht geht. Aber bisher hat die Politik immer detaillierte Begründungen vorgelegt. Im Großen und Ganzen werden deutliche Zeichen gesetzt: „Zum Beispiel gibt es jetzt die gesetzliche Verpflichtung, Angehörigenräte in Senioreneinrichtungen einzusetzen.“ Dem Bürgerrat sei Dank.

www.buergerdialog.be

Frage an die Fraktionen:

Was erwarten Sie vom ständigen Bürger*innen-Rat?



© Die Grünen

Hilde Scheidt
Sprecherin im Bürgerforum, Die Grünen

Der Stadtrat hat den Bürger*innenrat beschlossen. Der Bürger*innenantrag der Initiative für den Bürgerrat wird umgesetzt. Jetzt sind Bürger*innen aufgerufen mitzumachen. Aachen setzt damit ein deutliches Zeichen für Mitsprache und aktive Teilhabe an wichtigen Themen unserer Stadt, die wir nur gemeinsam lösen können. Aktiv mitarbeiten, mitdiskutieren, entscheiden und Zukunft gestalten. Unterschiedlichste Menschen kommen zu Wort. Meinungen und Ideen werden gesammelt und die Ergebnisse in einem Bürgerantrag zur Beratung und Entscheidung vorgelegt. Für diesen Prozess braucht es Kraft, Zeit, Ausdauer und es braucht die engagierten Bürger*innen unserer Stadt, die sich aktiv beteiligen. Mitmachen, mitreden, entscheiden, voneinander lernen, das ist lebendige Demokratie. Ich bin überzeugt, dass der Bürger*innenrat für Aachen ein Erfolg wird und uns allen in den nächsten Jahren zeigt, wie lebendig unsere demokratische Stadtgesellschaft ist. Wir sind auf einem guten Weg!



© CDU

Peter Tillmanns
Sprecher im Bürgerforum, CDU

Die CDU-Fraktion hat den Bürger*innenrat gerne unterstützt. Wir erhoffen uns viele neue Ideen und Ansätze der Aachener*innen. Vielleicht wirkt das auch Politikverdrossenheit entgegen. Gut finden wir, dass die Teilnehmenden nach statistischen Kriterien zufällig ausgelost werden. Auf diese Weise können auch die Menschen, die weniger dazu neigen, sich in Initiativen zu engagieren, mitmachen.
Außerdem war uns eine enge Einbindung der Politik wichtig. Denn für uns ist der Bürger*innenrat keine Einbahnstraße. Einerseits wollen wir wissen, wie die Bürger*innen Herausforderungen begegnen wollen. Andererseits ist der Bürger*innenrat auch eine Chance, den Menschen die manchmal langwierigen politischen Entscheidungsprozesse näher zu bringen.



© SPD

Mathias Dopatka
Vorsitzender des Bürgerforums, SPD

Die Gesellschaft verändert sich und die tägliche Taktung erhöht sich stetig; das merken alle Vereine und Parteien, die auf langfristiges Engagement angewiesen sind. Auch in der Stadtpolitik steigen Taktung und Breite der Themen; oft muss unter hohem Zeitdruck gearbeitet werden.
Genau hier setzen wir an: Der geloste Bürgerrat eröffnet neue Teilhabewege. Wir möchten Menschen erreichen, die sich vielleicht nicht auf Jahre, jedoch für eine kompakte Zeitspanne einbringen und die Gesellschaft bereichern wollen. So können die Gelosten sich in ein Thema einarbeiten und werden dabei professionell begleitet. Hier können sich Ideen und Ansätze entwickeln, die sich im politischen Alltag sonst nicht entfalten würden.
Vielleicht gehören SIE ja zu den ersten, die eine Einladung zum Bürger*innenrat erhalten? Nutzen Sie diese Chance! Gemeinsam können wir viel erreichen.



© privat

Jörg Bogoczek
Fraktionssprecher, Die Zukunft/Volt

Der Bürger*innenrat wird ein wichtiger Baustein in Sachen Bürger*innenbeteiligung in Aachen. Wir begrüßen, dass alle mindestens 16jährigen, die in Aachen gemeldet sind, die Möglichkeit haben, für den Bürger*innenrat gelost zu werden. Die Staatsangehörigkeit in Deutschland oder einem anderen EU-Land ist dafür nicht notwendig. Wer in einer Stadt wohnt, soll vor Ort die Möglichkeit erhalten, sich politisch einzubringen und die Stadt mit zu gestalten.
Für die Politik bietet der Bürger*innenrat eine gute Möglichkeit, das Blickfeld auf weitere Themen zu erweitern und so die eigene Filterblase zu verlassen. Menschen, die bisher nur wenig oder keinen Zugang zur Politik hatten oder sich nur wenig für Politik interessiert haben, kann so der Zugang zu politischen Themen und politischer Teilhabe erleichtert werden.



© FDP

Benedikt Yavuz
Sprecher im Bürgerforum, FDP

Mit dem im vergangenen Jahr auf den Weg gebrachten Bürger*innenrat für die Stadt Aachen verbinden gerade wir Liberalen – als Verfechter von Bürgerrechten, auch und insbesondere bürgerlichen Mitspracherechten – viele Hoffnungen.
Prof. Ralf Dahrendorf, einer der Vordenker des politischen Liberalismus in den 60/70er Jahren, formulierte kurz und bündig „Bürgerrechte sind Teilhabechancen“.
So bringt auch der Bürger*innenrat nicht nur der Einwohnerschaft die Chance, sich für Demokratie und Teilhabe – auch in diesem neuen Teilhabeformat – weiter zu begeistern, Ideen und Belange einzubringen, sondern gibt auch Politik und Verwaltung die Chance, frühzeitig Partizipation zu ermöglichen, bei der Gestaltung künftigen Zusammenlebens ein Gegeneinander zu vermeiden, ein Miteinander zu fördern.



© DJF-LINKE

Leo Deumens
Fraktionsvorsitzender, Die Linke

Der vom Rat der Stadt Aachen auf den Weg gebrachte Bürger*innenrat stellt eine völlig neue Form der politischen Beteiligung von Einwohner*innen dar. Es wird darum gehen, die für die Stadtgesellschaft wichtigen Themen in diesem neu geschaffenen Gremium zu beraten und dem Stadtrat Handlungsempfehlungen zur Entscheidung vorzulegen. Besonders hervorheben möchte ich an dieser Stelle das Engagement der Initiative, die nicht nur die Idee zur Gründung eines solchen Rates für Aachen hatte, sondern sich auch hartnäckig und entschlossen dafür eingesetzt hat.
Zusammen mit den anderen Beteiligungsmöglichkeiten für die Menschen in unserer Stadt kann der Bürger*innenrat dazu beitragen, den Dialog und die Zusammenarbeit der Politik mit den Einwohner*innen zu verbessern. Wir dürfen gespannt sein auf die weitere Entwicklung.